

# Vom Freund zum Todfeind

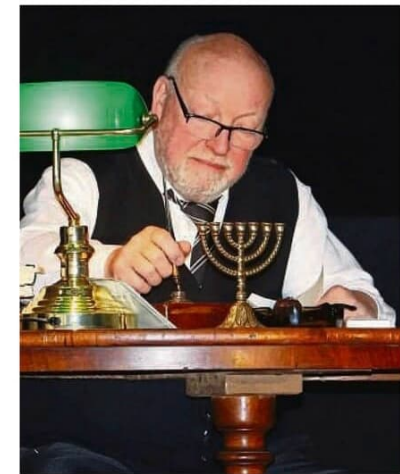
Thema NS-Zeit: Verein Judaica lud zu szenischer Lesung ein

VON DORINA BINIENDA-BEER

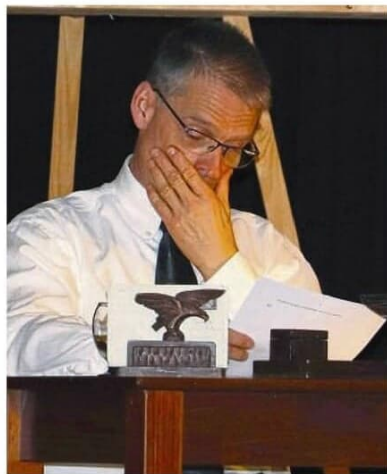
**Meimbressen** – Kurz vor dem Internationalen Holocaust-Gedenktage, der jährlichen Erinnerung an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, bot der Verein „Judaica in Meimbressen“ der Öffentlichkeit eine berührende Kulturveranstaltung. Die Volksbühne Bad Emstal gastierte im gut gefüllten Saal des Gasthauses Bornmann mit der szenischen Lesung „Empfänger unbekannt“.

Die Inszenierung eines fiktiven Briefwechsels nach dem eindringlichen Roman der US-Journalistin Kathrine Kressmann Taylor, erstmals 1938 in den USA erschienen, fesselte die Zuhörer nicht zuletzt angesichts seiner beklemmenden Aktualität. 18 Briefe und ein verhängnisvolles Telegramm schildern erschütternd den Niedergang der ursprünglich tiefen Freundschaft zweier Deutscher in der ersten Hälfte der 1930-er Jahre.

Gemeinsam genossen die beiden Männer einen imposanten wirtschaftlichen Erfolg mit ihrer eigenen Kunstgalerie in New York - bis zur Rückkehr von Martin Schulze ins mittlerweile von den Nationalsozialisten beherrschte Deutsche Reich. Der Familienvater entwickelt sich bald zum Opportunisten und am Ende zu einem lu-



Im Briefwechsel: Lothar Neumann (links) von der Volksbühne Bad Emstal verkörpert den jüdischen Galeristen Max Eisenstein. Dirk Kraft (rechts) stellt in „Adressat unbekannt“ den bekennenden Nazi Martin Schulze dar.



FOOTO: DORINA BINIENDA-BEER

penreinen Nazi. Max Eisenstein, jüdischen Glaubens, bleibt unterdessen in den USA. Der zunächst harmlos daherkommende Briefwechsel, der Privates und zunehmend auch Politisches zum Inhalt hat, entpuppt sich mehr und mehr als großes Drama. Am Ende steht tödlicher Verrat auf beiden Seiten.

Das literarische Juwel von Kressmann Taylor entfaltet seine Wirkung nicht allein als spannendes Kapitel Zeitgeschichte. Es trägt auf subtile Weise ins Bewusstsein, wie verhängnisvoll das zersetzende Gift eines totalitären Systems ins menschliche Miteinander eindringt und Leben zerstören kann.

Die Einladung an die Volksbühne Bad Emstal zu diesem Gastspiel hatte dem Verein Judaica in Meimbressen die finanzielle Förderung durch die Stadtparkasse Grebenstein, den Landrat des Landkreises Kassel und den Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie – Regionale Arbeitsgruppe Nordhessen“ ermög-

licht, wie Judaica-Vorsitzender Heinrich Neutze in seiner Begrüßung ausdrücklich würdigte.

**Weitere Aufführungstermine:** Samstag, 27. Januar, 19.30 Uhr, ev. Gemeindehaus Kassel-Harleshausen - Sonntag, 25. Februar, 17.30 Uhr, ev. Kirche Wolfhagen-Niederlungen. Eintritt frei, Spenden erwünscht